

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 **der Waldeck-Frankenberger Bank eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Geschäftszweck der Bank als Kreditinstitut ist eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Das Geschäftsgebiet umfasst den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Darüber hinaus definiert die Waldeck-Frankenberger Bank eG die Bundesrepublik Deutschland als erweitertes Geschäftsgebiet. Kunden im Kerngeschäftsgebiet haben dabei weiterhin absolute Priorität.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Betreiben von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen.

Zentrale Geschäftsfelder der Bank sind das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie, als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung, das Eigengeschäft und Beteiligungen.

Die Geschäftstätigkeit im Privatkundengeschäft umfasst das Kredit- und Einlagengeschäft und Dienstleistungsgeschäft für Privatkunden und das Geschäft mit vermögenden Privatkunden. Im Firmenkundengeschäft umfasst die Geschäftstätigkeit das Kredit- und Einlagengeschäft und Dienstleistungsgeschäft mit Firmenkunden.

Das Eigengeschäft umfasst die Aussteuerung des Kundengeschäfts mit Privat- und Firmenkunden, den Eingang von Zins- und Liquiditätsfristentransformation und das Eigenanlagemanagement.

Mit unseren Beteiligungen unterstützen wir unsere Geschäftstätigkeit, fördern regionale Strukturen und stärken den Genossenschaftlichen Finanzverbund.

Die Waldeck-Frankenberger Bank eG nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %). Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4 % nach +12,4 %), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. Die Kerninflation sank in den USA von 3,9 % auf 3,2 % und im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit in beiden Währungsräumen oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Auf beiden Seiten des Atlantiks standen die hohen Lohnzuwächse im Mittelpunkt der Diskussionen über die Inflationsaussichten. Auf der einen Seite wurde das Aufholen der inflationsbedingten Reallohnverluste als wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Konjunktur durch einen verstärkten Konsum gesehen. Auf der anderen Seite wurde die Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale gesehen, die für weiteren Preisdruck sorgen könnte.

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Die Wiederwahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten und die damit verbundene Aussicht auf eine protektionistische Wirtschaftspolitik, erhöhte Unsicherheit und stärkeren Preisdruck ließen die Markterwartungen für weitere Zinssenkungen der Fed im Jahr 2025 zum Jahresende sinken.

Insgesamt hat sich die Zinsstrukturkurve wieder normalisiert und ist für deutsche und amerikanische Anleihen – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn Jahren und zwei Jahren – nicht mehr invers.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben. Der 12. Dezember endete mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf die Schlusskurse. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS)
- Cost Income Ratio
- Kernkapitalquote
- Gesamtkapitalquote
- Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Das BE vor Bewertung/dBS soll einen Wert von größer 0,50 % erreichen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Wert soll unter 77,5 % liegen.

Die finanzielle Leistungskennzahl LCR misst das kurzfristige Liquiditätsrisiko. Die LCR errechnet sich als Quotient aus erstklassiger liquider Aktiva und Netto-Liquiditätsabflüssen. Als Zielgröße ist ein Wert von größer 130,0 % festgelegt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote und die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich ermittelt als Quotient aus Gesamtkapital und Gesamtrisikobetrag und als Quotient aus Kernkapital und Gesamtrisikobetrag. Für die Gesamtkapitalquote ist eine Zielgröße von größer 16,0 % und für die Kernkapitalquote von größer 14,0 % festgelegt.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die die Entwicklung der Bank maßgeblich beeinflussen, sind nicht definiert.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich von 6.966 TEUR auf 8.421 TEUR. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,34 % auf 0,40 %. Das BE vor Bewertung/dBS liegt damit unter dem angestrebten Mindestrelation von 0,50 %. Die Ertragskennziffer liegt hinter unseren Erwartungen. Ursächlich für die Entwicklung ist ein gesunkener Zinsüberschuss und höhere Verwaltungsaufwendungen. Die überplanmäßigen Steigerungen der Zins- und Provisionsspanne wurden durch die Summe der Verwaltungsaufwendungen überkompensiert. Die detaillierten Effekte sind unter 4. dargestellt.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 77,52 % (Vorjahr: 78,8 %). Der Anstieg der CIR ist hauptsächlich auf gesunkene Erträge zurückzuführen. Unseren im Vorjahr angestrebten Zielwert von kleiner 75 % sowie unsere Prognose von 73 % bis 76,5 % konnten wir aufgrund der unter 4. detailliert beschriebenen Effekte nicht erreichen.

Die LCR lag zum Bilanzstichtag bei 160,30 %. Unseren im Vorjahr angestrebten Korridor zwischen 120 % und 280 % konnten wir erreichen.

Die "Gesamtkapitalquote" belief sich auf 17,80 % gegenüber 17,0 % im Vorjahr. Die Kernkapitalquote betrug 15,21 % (Vorjahr 14,7 %). Unsere im Vorjahr angestrebten Prognosewerte für die Gesamtkapitalquote von 18,1 % bzw. die Bandbreite von 15,5 % bis 16,1 % für die Kernkapitalquote konnten wir aufgrund der unter 4. detailliert beschriebenen Effekte der Ertragslage nicht erreichen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.061.629	2.087.244	-25.616	-1,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	333.875	507.421	-173.545	-34,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Rückgang der Bilanzsumme ist im Wesentlichen der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Dieser resultiert aus der Umsetzung des strategischen Abbauportfolios an refinanzierten Wertpapieranlagen der Niedrigzinsphase und Forderungen an Kreditinstituten, welcher das Wachstum der Kundenforderungen des Geschäftsjahres überstieg. Der Rückgang der Position außerbilanzielle Geschäfte entfällt auf die Derivatgeschäfte. Die Kundenverbindlichkeiten wurden ausgebaut.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.455.043	1.321.703	133.339	10,1
Wertpapieranlagen	395.937	495.042	-99.105	-20,0
Forderungen an Kreditinstitute	61.069	112.036	-50.967	-45,5

Der Anstieg der Kundenforderungen entfällt mit 123.686 TEUR auf Darlehen. Unsere Prognose eines Wachstums von 2 % bis 6 % haben wir überschritten, so dass wir aufgrund des starken Wachstums im Kreditgeschäft zur Jahresmitte unser Wachstumsziel nach oben gesetzt haben. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden. Bezogen auf das Risikovolumen entfallen 70,05 % auf die Branche Privatkunden.

Die größten Branchen im Firmenkundengeschäft bezogen auf das Risikovolumen sind Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Land- und Forstwirtschaft mit einem Anteil am Firmenkundengeschäft von 18,1 % bzw. 16,6 %.

72,1 % des von uns ausgereichten Risikovolumen bewegen sich in den Größenklassen bis 500 TEUR (Vorjahr 70,1 %). Die Größenklasse mit einem Kundenkreditvolumen über 2,5 Mio. EUR hat einen Anteil von 10,3 % (Vorjahr 9,3 %).

Der Rückgang der Wertpapieranlagen erfolgte planmäßig. Die freien Mittel wurden zur Finanzierung der Kundenforderungen sowie der Rückführung der Verbindlichkeiten an Kreditinstitute genutzt.

Der Strukturanteil der Eigenanlagen (Wertpapieranlagen und Forderungen an Banken) an der Bilanzsumme ist von 29,1 % auf 22,2 % weiter planmäßig gesunken.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	285.492	353.527	-68.035	-19,2
Spareinlagen	293.398	342.087	-48.690	-14,2
andere Einlagen	1.229.437	1.149.599	79.838	6,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	20.468	19.318	1.150	6,0
Genussrechtskapital	546	749	-203	-27,2

Einlagenzuflüsse bei den Kundeneinlagen waren vor allem bei Termineinlagen, Sparbriefen und nachrangigen Verbindlichkeiten zu verzeichnen. Ihr kräftiger Anstieg überstieg die Nettoabflüsse täglich fälliger Einlagen und kurzfristiger Spareinlagen. Ausschlaggebend für die Einlagenentwicklung sind die bewussten Renditeunterschiede zwischen den verschiedenen Anlageformen. Vor diesem Hintergrund schichteten die Kunden ihre Einlagenportfolios teilweise von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen mit etwas längerem Anlagehorizont um.

Das Wachstum der Kundeneinlagen ist mit 2,1 % gegenüber dem Vorjahr von 3,2 % leicht rückläufig. Das Volumen stieg um 32 Mio. EUR auf 1.544 Mio. EUR. Unsere Prognose eines Wachstums von 2 % bis 6 % wurde knapp erreicht.

Der Strukturanteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme ist auf 74,9 % (Vorjahr 72,4%) angestiegen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.707	3.821	886	23,2
Vermittlungserträge	2.475	2.734	-259	-9,5
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.847	8.247	1.600	19,4

Die im Jahresverlauf 2024 positive Entwicklung der Wertpapierbörse hat wesentlich zum Anstieg der Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft geführt. Ein Zuwachs des Vermittlungsvolumens von Fonds und Zertifikaten aus dem genossenschaftlichen Verbund und der Anstieg der Transaktionen im Wertpapierkommissionsgeschäft waren der Grund für diese Entwicklung.

Der Rückgang der Vermittlungserträge entfällt überwiegend auf die Vermittlung von Bausparverträgen, Krediten, Versicherungen und Immobilien.

Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr ist gegenüber dem Vorjahr durch die Einführung neuer Kontomodelle spürbar gestiegen. Es stellt damit die größte Einzelertragsquelle im Dienstleistungsgeschäft dar. Der Gesamtbetrag übersteigt die Summe der weiteren Ertragsposten.

Personal- und Sozialbereich

Die zum 31.12.2024 beschäftigten Mitarbeitenden setzen sich im Einzelnen nach Vollzeitäquivalenten wie folgt zusammen:

- Vollzeitbeschäftigte Angestellte 162,0
- Teilzeitbeschäftigte Angestellte 69,4
- Auszubildende 27,0

Wir wollen es unseren Mitarbeitenden ermöglichen, die Anforderungen aus Beruf und Familie gleichberechtigt zu erfüllen. So haben wir bspw. flexible und individuelle Arbeitszeitmodelle eingeführt.

Zudem gewähren wir unseren Mitarbeitenden betriebliche Sozialleistungen (bspw. Entgeltumwandlung und geldwerte Vorteile).

Am 31.12.2024 befanden sich 13 Mitarbeitende in Altersteilzeit. Hiervon befinden sich 5 Mitarbeitende in der Freistellungsphase.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	27.012	24.805	2.207	8,9
Provisionsüberschuss ²⁾	14.578	12.843	1.735	13,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.075	1.261	-186	-14,7
Verwaltungsaufwendungen	33.141	30.834	2.307	7,5
a) Personalaufwendungen	19.233	18.042	1.191	6,6
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	12.619	12.792	-172	-1,3
c) Abschreibungen	1.289	1.115	173	15,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	760	540	220	40,7
Betriebsergebnis vor Bewertung	8.421	6.966	1.455	20,9
Bewertungsergebnis ³⁾	-3.177	-912	-2.264	248,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.486	5.508	-1.021	-18,5
Steueraufwand	1.043	1.467	-424	-28,9
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	987	2.023	-1.036	-51,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	2.190	-2.190	-100,0
Jahresüberschuss	3.261	1.851	1.410	76,2
durchschnittliche Bilanzsumme ⁴⁾	2.086.483	2.071.759	14.724	0,7

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁴⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Aus dem Zinsüberschuss resultiert weiterhin der größte Beitrag zu den Gesamterträgen der Bank.

In der Niedrigzinsphase eingegangene langfristige Zinsfestschreibungen im Kundenkreditgeschäft, eine längere Duration in den Wertpapiereigenanlagen sowie die Kompensation der Zinsänderungsrisiken durch die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln und derivativen Sicherungsgeschäften auf einem hohen Zinsniveau führen zu einem unterdurchschnittlichen Zinsüberschuss. Dieser liegt 2,2 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Unsere Prognose von 26,1 Mio. EUR haben wir damit übertroffen. Maßgeblich für die Entwicklung ist neben der Umsetzung des strategischen Abbauportfolios an Wertpapieranlagen inklusive der korrespondierenden Refinanzierungen gegenüber Kreditinstituten der Abbau von derivativen Sicherungsinstrumenten sowie das überplanmäßige Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Aufgrund des starken Kreditwachstums sind die im operativen Kreditgeschäft mit Kunden erzielten Erträge um 8,6 Mio. EUR bzw. 30,3 % angestiegen. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind um 1,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gesunken.

Die Zinsaufwendungen sind um 9,5 Mio. EUR bzw. 57,2 % gestiegen. Die Steigerung entfällt im Wesentlichen auf die Zinssicherungsgeschäfte sowie die verzinslichen Kundeneinlagen.

Die Provisionserträge erhöhten sich um 2.179 TEUR bzw. 14,3 %. Unsere Prognose 2024 bzgl. eines Wachstums von 8 % bis 12 % wurde deutlich übertroffen. Ursächlich für die Steigerung sind im Wesentlichen die Zahlungsverkehrserträge sowie die überplanmäßigen Wertpapier- und Depotträge. Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich insbesondere aufgrund der erhöhten Aufwendungen für Kreditvermittlung um 444 TEUR bzw. 18,3 %.

Die Summe der Verwaltungsaufwendungen erhöhte sich insgesamt um 2.307 TEUR bzw. 7,5 %. Ursächlich ist neben der Steigerung im Personalaufwand das höhere Abschreibungsvolumen im Rahmen der Anwachsung der Immobilientöchter. Der aktuelle Tarifabschluss mit seinen Auswirkungen auf die Rückstellungen im Personalbereich sowie der im Durchschnitt höhere Personalbestand als im Vorjahr war im Rahmen der Planung 2024 nicht absehbar. Ebenso war die Anwachsung der Immobilientöchter und das damit verbundene höhere Abschreibungsvolumen auf die übertragenen Vermögensgegenstände bei Planerstellung noch nicht vorgesehen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung als Saldo der GuV-Posten 1-12 ist auf dieser Basis auf 8,4 Mio. EUR gestiegen.

Die Ertragsprognose mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,50 % wurde deutlich unterschritten. Die zuvor beschriebenen überplanmäßigen Steigerungen der Zins- und Provisionsspanne wurden durch die Summe der überplanmäßigen Verwaltungsaufwendungen überkompensiert.

Das Bewertungsergebnis setzt sich aus einer Risikovorsorge für Kundenforderungen, sowie Kurswertabschreibungen und -zuschreibungen für die Wertpapiere im Eigenbestand zusammen. Auf den negativen Saldo des Bewertungsergebnisses entfallen aus der bewussten strategischen Umstrukturierung der eigenen Wertpapieranlagen Belastungen von 4,2 Mio. EUR.

Die Steuern auf den Gewinn beinhalten den kompensierten Betrag aus Steuererstattungen für Vorjahre und einen Aufwand für latente Steuern.

Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 3,3 Mio. EUR.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Das passive Kundengeschäft stellt die wesentliche Refinanzierungsquelle der Bank dar und beträgt zum Bilanzstichtag 74,9 % der Bilanzsumme.

Investitionen

Die Sachinvestitionen beliefen sich auf 11.058 TEUR und entfielen im Wesentlichen auf Baumaßnahmen (9.630 TEUR) und die Ersatzbeschaffung von technischer Infrastruktur und Büroausstattung (1.428 TEUR).

Die Tochtergesellschaft Waldecker Bank Zweite Wohn-Immobilien GmbH & Co. KG, die den Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit 19 Wohnungen in Korbach zur langfristigen Vermietung inne hatte, wurde über eine Anwachsung in das Sachanlagevermögen der Bank aufgenommen. Die Anwachsung der Immobilientochter und das damit verbundene höhere Abschreibungsvolumen war im Vorjahr noch nicht vorgesehen. Ergänzend waren außerplanmäßige Abschreibungen auf die zugefallenen Grundstücke sowie Immobilien notwendig.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der LCR wiesen im Geschäftsjahr 2024 bei einem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert von 100 % einen Wert von mindestens 130 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 160,30 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Unseren im Vorjahr angestrebten Korridor zwischen 120 % und 280 % konnten wir erreichen.

c) Vermögenslage

Nach den vertraglich sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR zu den Kapitalkennziffern wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,16 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	236.119	224.358	11.761	5,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	245.919	230.805	15.115	6,5
Harte Kernkapitalquote (%)	15,2 %	14,7 %		
Kernkapitalquote (%)	15,2 %	14,7 %		
Gesamtkapitalquote (%)	17,8 %	17,0 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Der Strukturanteil der Rücklagen einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken vor Gewinnverwendung am bilanziellen Eigenkapital beträgt 75,4 %. Die aufsichtliche Anforderung an das Gesamtkapital beträgt zum Stichtag 13,57 %, die Eigenmittelempfehlung 15,07 %.

Kundenforderungen

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie ergeben sich in den Segmenten Landwirtschaft und Grundstücks- und Wohnungswesen Branchenschwerpunkte. Zum 31.12.2024 beträgt der Strukturanteil der Buchkredite bezogen auf das Risikovolumen gegenüber der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen 5,4 % und Landwirtschaft 5,0 %.

Im Klassifizierungsverfahren des VR Rating Systems sind 95,0 % (Vorjahr 95,3 %) den Ratingklassen 0a bis 2e zugeordnet. Vom Blankovolumen entfallen 94,4 % (Vorjahr 95,2 %) auf diese Ratingklassen.

Insgesamt haben sich die Kreditrisiken des Kundenkreditgeschäfts im Geschäftsjahr 2024 nicht wesentlich verändert. Der Anteil an Krediten mit latenten Risiken (Gelbbereich bzw. VR-Rating 3a bis 3e) beträgt zum 31.12.2024 3,9 % (Vorjahr 4,7 %).

Der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten haben bislang keine wesentliche negative Auswirkung auf unser Kreditportfolio.

Auf Einzelengagementebene bestehen erhöhte Blankoanteile. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Gesamtlimit für das Kreditrisiko wurde im Berichtsjahr stets eingehalten.

Für akute Ausfallrisiken im bilanziellen Kreditgeschäft werden bei Vorliegen objektiver Hinweise auf eine nachhaltige Wertminderung im Rahmen der turnusmäßigen bzw. anlassbezogenen Kreditüberwachung Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Kreditgeschäft (Avale und Kreditzusagen) erfolgt durch Bildung einer Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft. Dem latenten Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Die gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	384.885	470.567	-85.682	-18,2
Liquiditätsreserve	11.052	24.475	-13.423	-54,8

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 91,2 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 8,8 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Auf die Liquiditätsreserve entfallen 2,8 %.

Die Struktur der Wertpapieranlagen im Aktivposten 5 setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren, Floatern, Kredit- und Zinsstrukturen (z.B. CLN, Mini Max Anleihen usw.) zusammen. Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Immobilienfonds von 34,8 Mio. EUR, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Bei den Emittenten handelt es sich um öffentliche Institutionen, Kreditinstitute und Unternehmen.

Die Emittenten weisen Ratings im Investment Grade auf. Alle Wertpapiere lauten auf Euro.

Im Wertpapierbestand sind Kursreserven zum Bilanzstichtag von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr 0,8 Mio. EUR) enthalten. Bei den im Anlagevermögen zugeordneten Wertpapieren bestehen stille Lasten von 24,9 Mio. EUR (Vorjahr 40,2 Mio. EUR), die nicht als dauerhaft eingeschätzt werden, da sie nicht bonitätsinduziert sind und eine Rückzahlung bei Endfälligkeit zu 100 % angenommen wird.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die ordentliche Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als verbessert. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, setzte sich fort. Beim Kreditgeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung deutlich übertroffen. Bei den Kundeneinlagen konnte das geplante Wachstum knapp erreicht werden. Ursächlich hierfür war der Wettbewerb um Kundeneinlagen. Positive Effekte erwarten wir für 2025 aus unserer neuen Einlagenkonzeption, die am 1. April 2025 startet.

Die ordentliche Ertragslage ist jedoch weiterhin verbesserungsbedürftig. Sie ist gekennzeichnet durch einen unterdurchschnittlichen Zinsüberschusses, gestiegene Personal- und Verwaltungsaufwendungen und ein unterdurchschnittliches Betriebsergebnis vor Bewertung. Vor dem Hintergrund der langfristigen Zinsbindungen im Depot A und Kundenkreditgeschäft sind wir mit der ordentlichen Ertragslage insgesamt zufrieden. Maßnahmen zur Erhöhung der Erträge und Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen sind im Jahr 2025 vorgesehen.

Die bewussten Veräußerungsverluste des strategischen Abbauportfolios Depot A sowie die Anwachsung der Immobilientöchter und das damit verbundene höhere Abschreibungsvolumen hat die Ertragslage belastet.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich durch eine verbesserte Eigenkapitalausstattung aus. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die aufsichtlichen Anforderungen zur Finanzlage und Liquiditätsausstattung wurden eingehalten.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 3 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken sowie die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles gemäß unserer Risikopräferenz. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses quartalsweise unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % bei einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von sechs Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, mindestens einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Beteiligungsrisiko und das Immobilienrisiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft und das Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und kann ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung überwiegend auf gute Bonitäten im Investment Grade.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem zur Vermeidung von Risikokonzentration implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 10.583 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 90,0 % (gelb).

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie LGD-Quoten aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 24.534 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 47,4 %.

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt mittels des Tools BETRIS in VR-Control. BETRIS ermittelt einen VaR auf Basis des Beteiligungsportfolios.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Value-at-Risk (VaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 7.073 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 52,3 %.

Die Gesamtauslastung des Kreditrisikos beträgt zum 31.12.2024 42.190 TEUR bzw. 54,79 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einer Szenariotechnik basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Die zum 31.12.2024 gemessenen Marktpreisrisiken im Risikoszenario lasten unser Verlustlimit für Marktpreisrisiken in Höhe von 54.443 TEUR bzw. zu 45,8 % aus.

Das Aktienrisiko ist nicht relevant.

Das Währungsrisiko ist unbedeutend.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Das Risiko tritt nach unserer Einschätzung mit hoher Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt quartalsweise unter Berücksichtigung von Szenariotechnik bzgl. der Refinanzierungsspreads. Das Liquiditätsrisiko ermittelt sich über den Teilbestand in Zinsmanagement (zinstragendes Kundengeschäft). Der Teilbestand wird jeweils mit dem Zinsszenario SWAP-Kurve sowie DZ BANK-Refinanzierungskurve bewertet.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Value-at-Risk (VaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 16.161 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 57,3 %.

Das Liquiditätsrisiko wird des Weiteren anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und der NSFR überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote, einer Zielquote für die NSFR sowie ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität definiert.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für Großeinleger und offene Zusagen implementiert.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich unbedeutend ein. Das Risiko hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden mindestens jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten erfolgt im Bedarfsfall.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken quartalsweise ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation in EXCEL berechnet.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Value-at-Risk (VaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 1.358 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 64,2 %.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Immobilienrisiko, dem Reputationsrisiko und dem Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wichtigkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen.

Aktuell stufen wir das Reputationsrisiko und das Nachhaltigkeitsrisiko als unwesentlich ein.

Die Messung des Immobilienrisikos erfolgt für Immobilienfonds und bankeigene Immobilien mittels des Tools IRIS in VR-Control. IRIS ermittelt das Immobilienrisiko aus den Komponenten des Wertänderungsrisikos, des Ertragsrisikos und des Mietausfallrisikos.

Die Ermittlung des Immobilienrisiken aus Fonds und Immobilien erfolgt mittels des Tools IRIS in VR-Control. IRIS ermittelt einen VaR auf Basis des Immobilienportfolios.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2024 im Risikoszenario ein Value-at-Risk (VaR) für die nächsten 12 Monaten in Höhe von 6.955 TEUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 77,9 %.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wir setzen Zinsswaps zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) sowie in einer Bewertungseinheit ein.

Aus dem handelsrechtlichen Nachweis der Laufzeitkongruenz nach IDW BFA 3 (n.F.) besteht bei einem langlaufenden Zinsswap eine Drohverlustrückstellung, die ratierlich über deren Restlaufzeit aufgelöst wird. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag.

Daneben bestehen aus den Kreditstrukturen Credit Default Swaps. Sie dienen der Ertragsoptimierung und Steuerung der Bilanzstruktur.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31.12.2024 ist das Gesamtbanklimit der Bank in Höhe von 121.107 TEUR bzw. zu 51,5 % ausgelastet. Der Anteil des Gesamtbanklimits am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt im Risikoszenario 85,0 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts im Prognosezeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr positiv entwickelt.

Die Vermögens- und Finanzlage ist geordnet. Die Gesamtkapitalquote liegt über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und Empfehlungen. Die Liquiditätstragfähigkeit ist gegeben.

Unser Zinsrisikoeffizient (barwertiger Verlust bei den zinsabhängigen Aktiva und Passiva infolge eines hypothetischen abrupten Zinsanstiegs oder Zinsrückgangs in Höhe von 200 Basispunkten im Verhältnis zu den regulatorischen Eigenmitteln) liegt unter 20 %. Dennoch ist angesichts der unsicheren Zinsentwicklung weiterhin ein aufmerksames Management der Zinsänderungsrisiken essenziell.

Sollte sich das Konjunkturmilieu günstiger als angenommen entwickeln, könnte dies zu höheren Erträgen führen, die nur teilweise durch zusätzliche Kosten aufgezehrt würden. Dies kann deshalb zu einer Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern und der regulatorischen Kennziffern wie der Gesamtkapitalquote führen.

Chancen ergeben sich aus einem weiteren Ausbau der Baufinanzierungen über das internetbasierte Plattformgeschäft. Trotz der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung rechnen wir weiterhin mit einer moderaten, aber intakten Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen. Darüber hinaus erwarten wir einen höheren Liquiditätsbedarf bei unseren kleinen und mittelständischen Unternehmen, der zu einer Ausweitung des Firmenkreditgeschäftes führen kann. Des Weiteren ergeben sich Chancen für Produkte und Leistungen zur Finanzierung klimaneutraler Technologien. Über alternative Anlageprodukte bieten sich Möglichkeiten die Provisionserträge zu steigern.

Darüber hinaus bestehen unverändert Chancen und Risiken hinsichtlich der Digitalisierung, der Kosten und bankinterner Prozesse.

D. Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Waldeck-Frankenberg Bank eG, die auf unseren derzeitigen Einschätzungen und Erwartungen beruhen.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Konstante Zinsstruktur auf Basis 12/2024.

Der Zinsüberschuss soll sich unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines in der Bandbreite von 2,0 % bis 7,0 % steigenden Kundenkreditvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur bei ca. 28,2 Mio. EUR im Jahr 2025 sowie 29,8 Mio. EUR im Jahr 2026 bewegen.

Für das Jahr 2025 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft und bei den Kundeneinlagen in einer Bandbreite von jeweils 2,0 % bis 7,0 % angenommen.

Daneben sehen wir einen prozentual steigenden Provisionsüberschuss von 7,0 % bis 12,0 % vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch die Steigerung der Vermittlungsprovisionen und Senkung der Vermittlungsaufwendungen realisiert werden.

Beim Personalaufwand planen wir in der Bandbreite mit einem Budget von 19,5 Mio. EUR bis 20,5 Mio. EUR. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen (einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen) planen wir in der Bandbreite von 13,5 Mio. EUR bis 15,0 Mio. EUR.

Für das Jahr 2025 erwarten wir ein BE vor Bewertung von 0,50 % und für das Jahr 2026 erwarten wir ein BE vor Bewertung von 0,52 %.

Die CIR erwarten wir für die Jahre 2025 und 2026 jeweils in einer Bandbreite von 74,0 % bis 77,5 %.

Die LCR erwarten wir in einer Bandbreite von 120 % bis 280 % (bei einer aufsichtlichen Mindestgröße von 100 %).

Die Gesamtkapitalquote erwarten wir im Jahr 2025 und im Jahr 2026 jeweils in einer Bandbreite von 15,5 % bis 17,5 %.

Die Kernkapitalquote erwarten wir im Jahr 2025 und im Jahr 2026 jeweils in einer Bandbreite von 13,5 % bis 15,5 %.

Sollten das Zinsniveau und / oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich das Betriebsergebnis vor Bewertung verschlechtern.

Der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten können zu von unseren Erwartungen abweichenden Entwicklungen führen und somit das Betriebsergebnis vor Bewertung und / oder das Betriebsergebnis nach Bewertung verschlechtern.

Korbach, 22. Mai 2025

Waldeck-Frankenberg Bank eG

Der Vorstand:

Hohmann

Seitz

Patzwaldt

Wilke